

Glasflaschen mit destillirtem Wasser gefüllt unter kohlen saurem Gas entleeren und in diese den Quell einströmen lassen; selbst dann können sie den Contact mit Luftsauerstoff (und in dessen Folge die Zersetzung) nicht ganz vermeiden. Man zerschlage eine solche Flasche und giesse Blutlaugensalz in die Scherben: so wird man das Eisenoxyd nachweisen!

Ein fernerer bei Versendung natürlicher Mineralwässer kaum zu vermeidender Uebelstand ist, dass kleine Pflanzentheilchen (z. B. Pflanzenhaare, Borstchen, Blüthenstaub, Holzspähnchen, Samen und Pilzsporen), wie sie allenthalben in der Luft herumfliegen, oder auch die Brocken schlechter Korke, in das Mineralwasser hinein geriethen. Diese beginnen in Kurzem mittels ihres Kohlenstoffes die vorhandenen schwefelsauren Salze zu zerlegen und geben dadurch Anlass zur Entwicklung von Schwefelwasserstoff (mit dem Geruch nach faulen Eiern), wodurch solche Wässer fast ungeniessbar werden. In den Struve'schen Anstalten ist ein solches Vorkommen, da der Zutritt freier Luft zu dem Wasser allenthalben abgeschlossen ist, da man in verschlossenen Räumen ohne Luftströmung arbeitet, da man die Glasflaschen vor der Füllung mit kohlen saurem Gas füllt, und da man durchaus nur neue Korke verwendet, geradezu fast unmöglich.

Andererseits hat sich aber im Laufe der Zeit durch die Praxis herausgestellt, dass einige dieser Veränderungen versendeter Mineralquellen dem ärztlichen Zwecke förderlich und nicht hinderlich sind. So enthält z. B. das natürliche Selterswasser ziemlich viel Kohlensäure und etwas Eisen, wenn es unmittelbar aus der Quelle getrunken wird (was aber nicht üblich ist). Das versendete Selters, so wie dasselbe von Kranken getrunken wird, ist ganz eisenfrei und enthält fast nur gebundene, sehr wenig freie (perlende) Kohlensäure. Es war also ganz rationell, dass Struve bei der Bereitung ebenfalls das Eisen gänzlich hinwegliess. Dagegen presst er immer noch bedeutend viel Kohlensäure hinein, in Betracht, dass dieses Wasser hauptsächlich als Genussmittel, von Gesunden oder von solchen Patienten, denen der Gasreichthum nichts schadet, getrunken wird. Wem dieser Gasgehalt des Selterswassers allzu stark ist, der braucht ja nur das Wasser eingeschenkt stehen zu lassen, oder etwas Zuckerpulver oder eine warme Flüssigkeit (heisses Wasser oder Milch) hinzuzusetzen, — oder wie ich selbst es gewöhnlich mit dem Selters- und Sodawasser mache, dasselbe in ein vorher halb voll Brunnenwasser gefülltes Glas einzuschenken, wobei man die (ausserdem entweichende) Kohlensäure